

Zur Vogelfauna Spitzbergens.

Auf Anlass von Mr. Alfred Newton's „Notes on the Birds of Spitzbergen“ in „The Ibis“ 1865.

Von

Dr. A. J. Malmgrén.

Mr. Newton hat dem von Sundevall dem spitzbergenschen Schneehuhn ertheilten Namen *hyperborea* die Anerkennung verweigert, obgleich dieser Name in einem über die ganze Welt verbreiteten Reisewerke: „Voyage en Scandinavie etc. sur la Corvette la Recherche etc.“ publicirt ist unter einer von W. v. Wright vortrefflich gemalten Abbildung, die ein Männchen des spitzbergenschen Schneehuhnes in voller Sommertracht darstellt und anstatt desselben den von Gould vorgeschlagenen Namen *hemileucurus* angenommen. Die Gründe für sein Verfahren, die Mr. Newton anführt, sind: 1) dass der Name Sundevalls von keiner Beschreibung begleitet und 2) dass auf der Abbildung kein Verfassersname beigesetzt ist. Was den ersten Grund betrifft, so dürfte kaum nothwendig sein daran zu erinnern, dass ein Name, publicirt unter einer guten Abbildung und mit deutlich beigefügter Lokalangabe, wie hier der Fall ist, dasselbe Recht auf die Priorität hat, als ein Name, publicirt mit einer Beschreibung, nicht allein darum, weil eine gute Abbildung weit mehr Arbeit und Sorgfalt erfordert, als eine gewöhnliche Beschreibung, welche für hinreichend gilt, das Recht der Priorität zu sichern, sondern weil eine gute Abbildung fast immer in der Anwendbarkeit und im Nutzen selbst die ausführlichsten Beschreibungen übertrifft und in vielen Fällen das Charakteristische der Art besser wiedergiebt, als irgend eine Beschreibung vermag, ja eine Beschreibung ganz entbehrlich und überflüssig macht. In dem vorliegenden Falle steht die Wright'sche Abbildung so hoch über der von Mr. Gould 1858 gelieferten Beschreibung, dass man beide kaum mit einander vergleichen kann. Der Gould'sche Name ist überdies ganz falsch; denn das spitzbergensche Schneehuhn ist, wie ich in meinem letzten Aufsätze über die spitzbergenschen Vögel¹⁾ gezeigt habe, eigentlich nicht *hemileucurus*. Was Mr. Newton's zweiten Grund anbelangt, will ich ihm die Aufklärung geben, dass der Prof. Sundevall (wie er selbst wohl-

¹⁾ Kongl. Vetenskaps Akademiens Oefversigt 1864 S. 380; — Cabanis' Journal für Ornithologie 1865.

wollend mitgetheilt hat) mit eigener Hand den von Newton verworfenen Namen unter die von W. v. Wright gemalte Original-Abbildung gesetzt hat und dass das spitzbergensche Schneehuhn seit vielen Jahren in dem öffentlichen Reichsmuseum hier in Stockholm unter dem Namen *Lagopus hyperborea* Sundevall aufgestellt gewesen ist. Wann das 38. Heft von „Voyage en Scandinavie etc. sur la Corvette la Recherche“ herausgekommen ist, in welchem die Abbildung des von Sundevall im Eisfjord geschossenen Männchens des Schneehuhns publicirt wurde, kann ich mit Bestimmtheit nicht angeben; doch vermurthe ich, dass es um 1846 oder 1847 war, denn von diesem Reisewerke waren Heft 1—62 planches, Heft 1—7 planches complementaires und 24 Hefte Text von 1845 bis 1851 nach Sundevall's Angabe¹⁾ herausgekommen. Dass das spitzbergensche Schneehuhn inzwischen unter dem Namen *Lagopus alpina* und *hyperborea* vor 1858, da Gould für dasselbe den Namen *Lagopus hemileucurus* vorschlug, selbst in Mr. A. Newton's und Mr. Gould's eigenem Vaterlande längst bekannt war, wird unter andern auch dadurch bewiesen, dass Mr. Adam White diesen Namen angiebt in einem im Jahre 1855 publicirten Hefte von „Works issued by the Hakluyt Society, Spitsbergen and Greenland, p. 151.“

Mr. A. Newton hat zu meiner Ueberraschung *Strepsilas interpres* L. unter die Vögel Spitzbergens aufgenommen, zwar mit einem ?, aber doch deutlich mit dem Anspruche der Zuverlässigkeit, obgleich ich in meinen beiden Aufsätzen über die Vogelfauna Spitzbergens²⁾ diese Art unter diejenigen gebracht habe, welche von der Fauna dieses Landes ausgeschlossen werden müssen, und seine Beobachtung nach seinem eigenen Geständnisse nicht nur unzuverlässig ist, sondern höchst wahrscheinlich auf der Verwechslung eines einzelnen Individuums von *Tringa maritima* beruht. Mr. Newton berichtet nämlich ausführlich in *The Ibis* 1865 II. p. 207, wie der Vogel, den er den 13. Juli 1864 in der Adventbay an sich vorbeifliegen sah und in welchem er einen *Strepsilas interpres* L. zu erkennen glaubte, auf seine Aufforderung von einem seiner Gefährten geschossen und für nichts anderes, als für eine *Tringa maritima* L. erkannt und befunden wurde. „Thus I lost,“

¹⁾ „Berättelse om framstegen i Vertebr. djurens naturalhistoria under åren 1845—1850“ (d. i. Bericht über die Fortschritte der Wirbelthiere in den Jahren 1845—1850). Stockholm 1853 S. 102.

²⁾ Kongl. Vet. Ak. Oefvers. 1863—1864; in's Deutsche übersetzt von Dr. C. F. Frisch in *Cabanis' Journal für Ornithologie* 1863 und 1865.

so beschliesst Mr. Newton seinen Bericht darüber, „the chance of indubitably adding this cosmopolitan species to the Spitsbergen Ornis.“ Da eine Möglichkeit vorhanden war, dass der Gefährte anstatt des von Mr. Newton beobachteten einen andern geschossen hat, scheint er (S. 505) sich späterhin für diese Annahme entschieden zu haben, und um wahrscheinlich zu machen, dass der bei dieser Gelegenheit beobachtete Vogel wirklich ein *Strepsilas interpres* L. hätte gewesen sein können, erzählt Mr. Newton, dass ich bei meinem ersten Zusammentreffen mit ihm gesagt hätte, ich glaube diese Art ebenfalls einmal in dem inneren Theile des Eisfjordes gesehen zu haben. Es thut mir sehr leid, dass ich zufolge der linguistischen Schwierigkeiten, die sich bei jener Gelegenheit im Allgemeinen geltend machten, zu einem so grossen Missverständnisse Anlass gegeben habe; doch, wenn ich mich auch deutlich entsinne, dass Mr. Newton erzählte, er glaube an der Ostseite der Adventbay einen *Strepsilas interpres* gesehen zu haben, so kann ich mich dennoch nicht erinnern, eine solche Aeusserung, wie Mr. Newton angiebt, gefällt zu haben. Vielleicht habe ich dem Mr. Newton deutlich machen wollen, dass ich zwar oft in einer schnell vorüberfliegenden *Tringa maritima* eine andere Art zu sehen geglaubt, mich aber stets getäuscht gesehen hätte. Darum legte ich auch der dermaligen Mittheilung des Mr. Newton eine so geringe Wichtigkeit bei, dass ich auch in meiner letzten Abhandlung S. 412 ohne Bedenken *Strepsilas interpres* L. denjenigen Vögeln beizählte, die aus Spitzbergens Fauna ausgeschlossen werden müssen, weil sie dort niemals geschossen oder mit Gewissheit gesehen worden sind. Gewiss ist es, dass ich selbst diesen Vogel auf Spitzbergen niemals zu sehen bekommen habe und dass auch kein anderes Mitglied der drei letzten schwedischen Expeditionen ihn dort gesehen oder geschossen hat. Unter solchen Umständen nehme ich denn auch gar keinen Anstand, fortwährend darauf zu bestehen, dass dieser Vogel nicht zu Spitzbergens Ornis gezählt werden darf. Es ist früh genug, ihn in die Fauna dieses Landes zu introduciren, nachdem er dort wirklich gefunden worden ist.

Ich habe in meinem ersten Aufsätze über die Vogelfauna Spitzbergens¹⁾ angeführt, der Prof. S. Lovén hätte 1837 *Phalaropus fulicarius* L. in Spitzbergen entdeckt, weil er von dort aus-

¹⁾ Vet. Akad. Oefversigt 1863. — Cabanis' Journal für Ornithologie 1863.

gestopfte Exemplare und Eier mitgebracht¹⁾ und das Vorkommen dieser Art in diesem Lande ausgesprochen hätte in einer Abhandlung, die kurz nach seiner Rückkehr in einer der ordentlichen Sitzungen der Königl. Wissenschafts-Akademie vorgelesen wurde und jetzt in der Bibliothek derselben verwahrt wird. Späterhin aber wurde der Vogel dort von dem Prof. Sundevall, 1838, und von den sämtlichen schwedischen Expeditionen, 1858, 1861 und 1864, gefunden, bei welchen auch zwei- oder dreimal Eier von demselben gefunden worden sind. Ich sehe mich genöthigt, das Obige anzuführen, weil Mr. A. Newton, vergessend, dass eine Angabe erst dann wissenschaftliche Anwendbarkeit hat, wenn sie ganz zuverlässig ist, S. 499, Mr. Wólley für den Entdecker dieser Art in Spitzbergen zu halten scheint. Wolley soll nämlich in einem „Catalogue of Eggs“ 1856 (Auktions-Katalog?!) von einem getrockneten Exemplare reden, das in Ostfinmarken, wo dieser Vogel sehr häufig vorkommt, geschossen worden sein kann, wenn es auch ihm vielleicht, zur Erregung seines Interesses, vielleicht angegeben wurde, dass es von Spitzbergen geholt war. Mr. Wolley selbst ist niemals in Spitzbergen gewesen, und man hat also keine Garantie für die Zuverlässigkeit der von ihm oder durch eine dritte Hand mitgetheilten Angabe.

In meinem ersten Aufsätze über die Vogelfauna Spitzbergens²⁾ S. 110, Note, habe ich bewiesen, dass der Vogel, den Beechey³⁾ 1843 für Spitzbergen unter dem Namen *Somateria spectabilis* anführt, nichts anderes ist, als *Somateria mollissima* L., und S. 89 und 110 habe ich angegeben, dass die sichere Kenntniss über das Vorkommen der Prachteidergans daselbst sich von dem Jahre 1837 datirt, da der Prof. S. Lovén ihn im Eisfjord fand. Mr. A. Newton sagt, es sei ganz deutlich, dass Beechey sich wirklich, wie ich gezeigt habe, in dem Namen geirrt hat, und meint (S. 499, letzte Note), dass Temmincks Angabe 1820 über das Vorkommen der

1) Herr Conservator Mewes hat mir folgende freundliche Mittheilung gemacht: „*Phalaropus rufus*. Im Jahre 1837 wurde dieser Vogel von dem Prof. S. Lovén am Eisfjord in Spitzbergen angetroffen und den 10. Juli ein Männchen und ein Weibchen geschossen. Letzteres hatte in sich ein fast reifes Ei. Dieses ist blass, doch bereits mit deutlichen Flecken und Punkten versehen.

Den 4. Januar 1865. Ms.“

2) Vet. Akad. Oefversigt 1863. — Cabanis' Journal für Ornithologie 1863.

3) A Voyage in H. M. S. Dorothea and Trent, of Captain David Buchan 1818.“ London 1843 p. 100—103.

Somateria spectabilis auf Spitzbergen kein grösseres Vertrauen verdient, als seine Angabe über *Herelda glacialis* 1815, meint aber dennoch, S. 498 und 499, Beechey als den Entdecker dieser Art daselbst stehen lassen zu müssen, obgleich er S. 516 anerkennt, dass S. Lovén diese Art dort 1837 zuerst gefunden hat.

Mr. Newton hat zu meiner grossen Verwunderung *Bernicla leucopsis* Bechst. in meinem letzten Verzeichnisse über die Vögel Spitzbergens gestrichen, obgleich er sonst dasselbe in allen Theilen gebilligt und zu seinem eigenen Aufsätze nicht so wenig benutzt hat. Er führt an, dass Nordenskiöld diese Art bei der Expedition des Jahres 1858 geschossen hat, dass dieser, der kein Zoolog ex professo ist, aber nichtsdestoweniger die Vögel Spitzbergens vollkommen gut kennt, verführt worden ist von irgend einem Verfasser, der keinen richtigen Gebrauch von den englischen Benennungen Brent und Bernacle-Goose zu machen verstanden, sondern die letztere Benennung für *Bernicla brenta* angewendet hat. Diese beiden Suppositionen sind unrichtig. Nicht Nordenskiöld hat *Bernicla leucopsis* geschossen, sondern der Harpunier auf einem Fangboote, das von den Dunen-Inseln am Hornsund längs dem Strande hinfuhr nach dem nunmehr von dem Frithiof-Gletscher erfüllten Nordhafen im Bellsund, woselbst das Boot das Fahrzeug traf und unter andern ein Exemplar nebst Eiern von der „seltensten Gänseart“ Spitzbergens ablieferte. Der Harpunier Uusimaa, der während 24 Sommer Spitzbergen besucht und stets als Lootse die schwedischen Expeditionen begleitet hat, erkannte sogleich den geschossenen Vogel als eine Seltenheit, denn auch er hatte ihn zuvor geschossen und war nicht wenig stolz darüber, dass er den Zoologen jetzt eine frohe Ueberraschung bereiten konnte. Auch hat nicht Nordenskiöld späterhin den seltenen Vogel als *Anser leucopsis* Bechst. bestimmt, sondern O. Torell und A. Quennerstedt, beide Zoologen, und beide jetzt als Docenten der Zoologie an der Universität zu Lund angestellt und mit Leitung von Nilson's Handbuch der Skandinavischen Fauna, Vögel. Nordenskiöld, der mir diese Detailangaben mitgetheilt hat, kann sich jetzt mit Sicherheit nicht mehr erinnern, ob die Fangmannschaft die fragliche Art auf einer von den Inseln im Süden der Mündung des Bellsund oder auf dem Tieflande im Norden dieser Mündung brütend angetroffen hat; doch erinnert er sich, seiner Aussage nach, deutlich, dass der damals an Bord gebrachte Vogel einer andern Gänseart angehörte, als den beiden auf Spitzbergen gewöhnlichen, *Anser*

brachyrhynchus und *Bernicla brenta*, und nach seiner Ueberzeugung der wirklichen *Bernicla leucopsis* angehörte. O. Torell hat später in einem wissenschaftlichen Werke ¹⁾ diese Art zum ersten Male unter die spitzbergenschen Vogelarten aufgenommen. Unter solchen Umständen kann ich keinen Augenblick bezweifeln, dass *Anser leucopsis* wirklich auf Spitzbergen brütend angetroffen worden ist. Das Einzige, woran ich Zweifel gehegt und in meinem späteren Aufsätze über die Vögel Spitzbergens geäußert habe, ist darüber, ob diese Art dort wirklich ein regelmässiger Brutvogel oder nur ein zufällig vorkommender ist. Gleichwohl habe ich meine Erfahrung nicht für ausreichend halten können, um auch nur diese Frage zu entscheiden, sondern habe es vorgezogen, auch in meinem letzten Aufsätze über die Vogelfauna Spitzbergens diese Art unter den dort regelmässig brütenden anzuführen. Mr. A. Newton, der nur zwei Gegenden von dem ausgedehnten Küstenlande Spitzbergens besucht hat, nämlich den Eisfjord und die Tausendinseln, doch nicht diejenigen Gegenden, in denen *Bernicla leucopsis* angetroffen worden ist, hat sich nichtsdestoweniger für berechtigt gehalten, ohne Anstand und ohne weitere Motivirung ein von Wissenschaftsmännern angegebenes Faktum abzulängnen. Inzwischen ist Mr. Newton selbst nicht im Stande gewesen, von mehr als 15 oder 16 spitzbergenschen Vogelarten bestimmbare Exemplare zu erhalten, von denen 14 bereits 1675 von Martens erwähnt, die fünfzehnte, *Colymbus septentrionalis*, 1773 von Phipps gesehen, und die sechzehnte, *Phalaropus fulicarius*, nebst Eiern 1837 von S. Lovén an das Stockholmer Reichsmuseum abgegeben und hernach von allen schwedischen Expeditionen in Menge wiedergefunden worden ist. Da ferner Mr. A. Newton nicht einmal einen so allgemeinen Vogel, wie *Anser brachyrhynchus*, in sein Verzeichniss hätte aufnehmen können, wenn er nicht die von mir im Eisfjord geschossenen Exemplare bei mir hätte examiniren können oder wenn er nicht meinen letzten Aufsatz gesehen hätte, so geht daraus deutlich hervor, dass seine auf eigene Erfahrung gegründete Kenntniss der spitzbergenschen Vogelfauna bis jetzt noch nicht so gross und so entscheidend ist, dass er nicht nöthig haben sollte, dieselbe mit den Kenntnissen Anderer zu bereichern. Es wäre um so nothwendiger gewesen, diese Art in der spitzbergenschen Vogelfauna stehen zu lassen, als die Gegenden, an

¹⁾ Bidrag till Spitsbergens Molluskfauna, 1859, p. 60.

denen sie entdeckt worden ist, noch ganz ununtersucht sind und man überdies allen Grund zu der Annahme hat, dass sie dort ehemals zahlreicher gewesen ist als jetzt. Man hört die Walrossjäger allgemein darüber klagen, dass die Eidergans, *Somateria mollissima*, jetzt in bei weitem geringerer Anzahl auf Spitzbergen vorhanden ist, als vor zwei oder drei Decennien. Die Ursache davon ist der ebenso barbarische als unkluge Ausrottungskrieg, der von den Norwegern rücksichtslos nicht allein gegen die grösseren Thierarten, sondern auch gegen die essbaren Vögel Spitzbergens geführt wird. Es ist aus dieser Ursache augenscheinlich, dass *Somateria spectabilis* dort bereits so selten ist, dass es dem Mr. A. Newton unmöglich war, während des Aufenthaltes von mehreren Wochen im Eisfjord ein Exemplar von diesem Vogel zu erhalten, obgleich sowohl Lovén 1837 als auch Sundevall 1838 ihn dort allgemein fanden. Hätte nicht Mr. Newton bei mir ein von mir im Safehavn geschossenes jüngeres Individuum dieser Art gesehen, so hätte er dieselbe aus ungefähr gleichen Gründen aus der spitzbergenschen Fauna streichen können, als er rücksichtlich seines Verfahrens mit Torell's, Nordenskiöld's und Quennerstedt's Erfahrung in Betreff der *Bernicla leucopsis* als vollkommen ausreichend erachtet hat. Es ist ja natürlich, dass, wenn eine weniger allgemeine oder seltenere Vogelart auch der Gegenstand des Ausrottungssystemes der Norweger ist, diese mit jedem Jahre seltener werden muss, bis sie zuletzt ganz ausstirbt. Ich sehe nicht ein, warum dieses nicht der Fall sein kann mit *Bernicla leucopsis*, denn auch diese ist ein essbarer Vogel. Herr Prof. Otto Torell, dem die Wissenschaft die erste vollkommen sichere Nachricht über das Vorkommen dieser Art in Spitzbergen verdankt, hat die Güte gehabt, mir in einem Briefe vom 6. Januar 1866 freundlich mitzutheilen, dass das oben erwähnte, 1858 in der Gegend des Bellsund geschossene Exemplar bei ihm in Lund aufbewahrt wird und dass von den beiden Eiern, die damals genommen wurden, das eine an die Eiersammlung des Museums zu Lund geschenkt ist und dass das andere etwas beschädigt war. Also ist es, wie hieraus erhellt, eine völlig unrichtige Supposition, wenn Mr. Newton meint, dass auf Spitzbergen kein Exemplar in Verwahr genommen worden ist. Nicht allein der Vogel, sondern auch seine Eier sind von dorthier in Lund vorhanden.

In meinem späteren Aufsätze über die Vogelfauna Spitzbergens habe ich auf die Verschiedenheiten aufmerksam gemacht,

wodurch der auf Spitzbergen und Beeren-Island vorkommende *Stercorarius parasiticus* sich von dem skandinavischen unterscheidet. Er ist nämlich unten stets weiss, hat ein breites, dunkelaschgraues Band quer über der Brust und einen schwärzeren Rücken und Kopf als der skandinavische, welcher, wenn er unten weiss ist, niemals den dunkelaschgrauen Gürtel über der Brust zu haben scheint und den Mantel immer bräunlicher zu haben scheint. Nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass die spitzbergensche Varietät auch Grönland anzugehören scheint und Mr. A. Newton erklärt hat, dass er ihn auch von den Shetlandsinseln erhalten hat, so scheint mir eine so constante Form mit so ausgedehnter Verbreitung einen eigenen Namen zu verdienen, und ich schlage daher, mit Rücksicht auf das charakteristische, dunkelaschgraue Band über der Brust, für die Art den Namen *Stercorarius tephras* (τεφρός = aschgrau) vor. Sie ist in meinem späteren Aufsätze beschrieben unter dem Namen *Stercorarius parasiticus* var., sowie auch in Richardson's Fauna Bor. Am. II. p. 432, Note, unter dem Namen *Stercorarius cephus* nach Exemplaren von Hecla-Bai (= Treurenberg-Bai) auf Spitzbergen. Sundevall¹⁾ hat beobachtet, dass das Weisse unten schon bei den flüggen Jungen dieser Varietät sichtbar ist, wodurch sich dieselbe noch mehr von der skandinavischen unterscheidet. Die skandinavischen Exemplare, mit denen ich die spitzbergensche Form verglichen habe, waren sämtlich von Bohuslän.

Obgleich es der Aufmerksamkeit des Mr. A. Newton nicht hätte entgehen sollen, dass *Lestris parasitica* Rich. Fauna Bor. Am. II. p. 430 augenscheinlich ausser dem richtigen *Stercorarius Buffoni* (Boie) Elliot Coues²⁾, welcher zufällig der Beschreibung Richardson's zu Grunde gelegt worden ist, auch *Stercorarius parasitica* (L.) Elliot Coues umfasst, welche letzterwähnte Art die einzige allgemeine in der arktischen Zone ist, wie Mr. A. Newton zu erfahren selbst Gelegenheit gehabt hat, und dass also Richardson's Angabe, dass „zahlreiche Exemplare von den letzten Expeditionen von Melville-Peninsula, North Georgian Islands, Baffinsbay und Spitzbergen mitgebracht sind“, natürlicherweise hauptsächlich der allgemeinsten Art *S. parasiticus* gilt, hat er dennoch keinen Anstand genommen, sich auf diese geographische

¹⁾ K. Vet. Ak. Oef. 1863. S. 126.

²⁾ Proceed. of Acad. of Philadelphia 1863, 3 p. 136.

Angabe zu berufen, die in der That ganz werthlos ist in der Frage davon, wann *Stercorarius Buffoni* auf Spitzbergen entdeckt worden ist. Er beruft sich ferner auf G. R. Gray's Catalogue 1844 als die zweite Quelle seiner Kenntniss über das Vorkommen des *Stercorarius Buffoni* auf Spitzbergen, versäumt es aber leider anzuführen, wer dieses Exemplar an das Britische Museum abgegeben hat. Dieses wäre gleichwohl um so nothwendiger gewesen, als es offenbar ist, dass keine einzige der englischen Expeditionen es gethan hat. Bis genügend bewiesen wird, dass das Exemplar des Britischen Museums wirklich von dort ist, von woher es angegeben wird, dürfte es mir gestattet sein, dafür zu halten, dass die sichere Kenntniss von dem Vorkommen dieser Art auf Spitzbergen sich von dem 10. Juli 1864 datirt.

Mr. A. Newton hat für *Uria grylle* L. Auct. rec. und deren Anverwandten *U. Mantii*, *U. columba* und *U. carbo* den Gennamen *Cepphus* adoptirt und den Gennamen *Uria* auf *Alca Troile* L. und *A. Brünnichii* Sab. übertragen. Eine solche Anordnung lässt sich von dem systematischen Standpunkte aus nicht billigen, 1. weil der Typus des Genus *Uria*, Möhring 1752 *Avium genera* No. 73, eben *Uria grylle* L. rec. ist, nach Sundevall¹⁾, 2. weil der von Mr. Newton für die *Uria*-Gruppe nach Cuvier²⁾ und Brehm angenommene Name *Cepphus* ein von Möhring gleichzeitig errichteter Gennamen ist, dessen Typus nach Sundevall (l. c.) *Colymbus arcticus* L. ist; auch Pallas rechnet die Repräsentanten des Genus *Colymbus* Lath. & rec. (= *Eudytes* Ill.) zu allererst zu seinem Genus *Cepphus*, zu welchem er hernach unter der Rubrik *B. Cepphi tridactyli* auch die Repräsentanten der Möhring'schen Genera *Uria* und *Cataractes* hinführt. Soll daher der Name *Cepphus* wieder aufgenommen werden, so kann das nur in seiner ursprünglichen Bedeutung geschehen anstatt *Colymbus* rec., welcher Name wiederum ursprünglich von Möhring für die Arten von *Podiceps* Lath. bestimmt und auch von Pallas dafür angenommen war, in welchem Fall der zuletzt angeführte Name verschwinden würde, *Cepphus* aber kann auf keinen Fall gegen Möhring's (und theilweise auch Pallas') Meinung und gegen die allgemeine Praxis für die *Uria grylle*-Gruppe angewendet werden, eben so wenig, wie

1) Journal für Ornithologie 1857 S. 252.

2) Cuvier und Brehm schreiben nurrichtig *Cephus* anstatt des richtigen *Cepphus*.

Uria als Genusname für *Alca Troile* und *A. Brännichii* angewendet werden darf, seitdem diese von der *Uria grylle*-Gruppe generisch geschieden worden sind. Mir scheinen *Alca Troile* und *A. Brännichii* sehr wohl mit *Alca torda* L. zu einem Genus vereinigt werden zu können, was auch Sundevall vorgeschlagen hat. Will man aber dennoch die beiden Erstgenannten zu einem eigenen Genus erheben, so dürfte man vor allen Dingen zuerst daran denken müssen, den von Möhring unter No. 75 für *Alca troile* L. (= *Uria Troile* Temm. Nilss. etc.) vorgeschlagenen gemeinschaftlichen Namen *Cataractes* anzuwenden; denn der Name *Uria* kann und darf seine ihm von dem Auctor und der Praxis ertheilte Bedeutung nicht verändern.

In dem ersten Theile seines Aufsatzes p. 212—213 äussert Mr. Newton, er hege keinen Zweifel darüber, dass *Mormon glacialis* Leach. eine von *Mormon arcticus* L. wohl geschiedene Art ist; nachdem er jedoch die Sache näher untersucht hat, finde ich, dass er auf gutem Wege ist, zu der von mir in meinem letzten Aufsätze verfochtenen, von Blasius zuerst hingeworfenen Ansicht, dass sich zwischen diesen Formen keine Grenzen ziehen lassen, sondern dass sie wirklich einer und derselben Art angehören. Um inzwischen die Ursachen der Zweifel, die er hierüber noch zu hegen scheint, so viel wie möglich zu entfernen, bitte ich einige in englischen Zollen an einigen Exemplaren im Stockholmer Reichsmuseum genommenen Maasse in Zusammenhang mit einigen von Mr. A. Newton S. 522 gegebenen mittheilen zu dürfen. Aus diesen erhellt deutlich: 1) dass, wenn sich auch keine Grenzen ziehen lassen hinsichtlich der Höhe und Länge des Schnabels oder der Länge des Flügels von dem Carpalgelenke zwischen Exemplaren von Spitzbergen, Island, Finmarken, Bohuslän, Wales und den Färöern, doch die Art im Allgemeinen in allen Theilen grösser wird, je nördlicher sie ansässig ist; 2) dass es keinesweges der Fall ist, was Mr. A. Newton S. 523 behauptet, nämlich dass *Mormon glacialis* eine eigene von *M. arcticus* verschiedene geographische Verbreitung haben soll. Mr. A. Newton giebt an, dass der Schnabel bei *M. glacialis* eine sehr eigenthümliche (very singular) Form hat; zieht man aber bei der Vergleichung einer grösseren Anzahl Exemplare von verschiedenen Lokalen in Erwägung, dass im Allgemeinen die Männchen einen höheren Schnabel haben als die Weibchen, dass die alten Männchen ihn am grössten haben und dass das Alter auf die Grösse desselben Einfluss hat, so wird man finden,

dass die Form des Schnabels so bedeutenden individuellen Variationen unterworfen ist, dass es unmöglich wird, einen eigenthümlichen Typus für jedes der verschiedenen Lokale festzusetzen. Ich bin nicht im Stande, Exemplare von Spitzbergen von Exemplaren von Island und Finmarken, ja nicht einmal immer von den Bohuslän'schen zu unterscheiden; nimmt man aber nur ein einziges Individuum der abweichendsten Formen, z. B. ein Männchen von Spitzbergen und ein Weibchen von den Faröern oder von Bohuslän, so findet man einen stehenden Unterschied in der Form des Schnabels und der Körpergrösse; hat man dagegen eine grössere Serie von Exemplaren auch von den zwischenliegenden Gegenden, so wird man die Lücke leicht füllen können mit Zwischenformen aller Arten.

Maasse in englischen Zollen.

Altitudo rotri ad basin	Longitudo rostri a basi	Longitudo alae a carpo	
1,8	2,23	6,87	Spitzbergen (A. Newton).
1,7	2,2	7,3	♂ „ Treurenbergbay (Stockh. Mus.)
1,6	2,08	6,95	„ (A. Newton.)
1,66	2,00	6,8	♂ Finmarken, Fuglön (Stockh. Mus.)
1,5	1,8		♀ „ „ „
1,6	2,00	6,5	Island (Stockh. Mus.)
1,45	1,9	6,32	„ (A. Newton.)
1,4	2,00	6,47	„ „
1,45	1,8	6,2	♂ Bohuslän (Stockh. Mus.)
1,4	1,77		♀ „ „
1,52	1,82	6,22	Wales (A. Newton).
1,45	1,89	5,82	„ „
1,35	1,74	5,7	„ „
1,35	1,7		Faröer (Stockh. Mus.)

Der zweite in der Reihe, ein altes Männchen von der Treurenbergbay, ist der grösste und hat den schönsten Schnabel von allen spitzbergenschen, die ich gesehen und geschossen habe. Mr. Newton sagt, der dritte in der Reihe ist der kleinste von denen, die er in Spitzbergen erhalten hat; ich will daher mittheilen, dass ich dort mehrere geschossen habe, die einen weit niedrigeren Schnabel hatten, z. B. nur 1,5“ oder 1,45“.

Die spitzbergensche Eidergans ist, wie ich in meinem letzten Aufsatze gezeigt habe, bei weitem kleiner, als die in Bohuslän

und in der Ostsee vorkommende und hat eine so abweichende Schnabelform, dass sie ohne Zweifel die höchst gemässigten Ansprüche unserer Zeit auf eine eigene Art, die einen eigenen Namen verdient, befriedigt. Sie ist vollkommen so verschieden von der im südlichen Skandinavien vorkommenden Eidergans, wie *Anser brachyrhynchus* sich von *Anser segetum* oder *Alca Brünnichii* von *Alca troile* unterscheidet und muss als eine ausgezeichnete Art angesehen werden. im Vergleich mit z. B. *Uria Mandti*, *Uria columba*, *Mormon glacialis* u. a. m. Da es nothwendig ist, die Formen zu unterscheiden und den wichtigsten derselben Namen zu ertheilen — jeder mag sie dann von seinem Standpunkte aus Arten, Varietäten oder Racen nennen — sehe ich mich genöthigt, die spitzbergische Eidergans mit einem eigenen Namen auszuzeichnen und schlage dazu vor *Somateria Thulensis*. Dass ich dieselbe nichtsdestoweniger für eine nordische Lokalforn unserer gewöhnlichen Eidergans halte, die also in zoologischem Sinne dem Artenbegriff *Somateria mollissima* L. angehört, bedarf wohl kaum einer Erwähnung.

Ich habe in meinem letzten Aufsätze *Strix nyctea* L. unrichtig *Surnia nyctea* L. genannt. Nachdem Sundevall¹⁾ bewiesen hat, dass *Strix scandiaca* L. Syst. Nat. X. identisch ist mit *Strix nyctea* L. (l. c.) und man *Nyctea* zum Genusnamen erhoben hat, muss diese Art richtig *Nyctea scandiaca* genannt werden.

Mr. A. Newton erkennt zwar seines Theiles, dass ich mit Recht *Xema Sabini* und *Rhodostethia Rossi* von der spitzbergischen Fauna ausgeschlossen habe, aber es scheint dennoch, als glaubte er nichtsdestoweniger an die Möglichkeit des Vorkommens dieser Arten daselbst, indem er eine Angabe in Richardson's Fauna Bor. Am. II. S. 428 wieder ins Gedächtniss zurückruft, dass Sabine ein Paar von *Xema Sabini* bei Spitzbergen getödtet hat und erinnert daran, dass *Rhodostethia Rossi* einigemal auf Parry's Eisfahrt nach dem Nordpole hin gesehen worden ist. Was die erste Angabe (l. c.) von *Xema Sabini* betrifft, so hatte ich mir gedacht, ein in der arktischen Literatur so bewandertes Mann, wie Mr. A. Newton, hätte gar nicht nöthig gehabt, mir dieselbe zur Widerlegung zu überlassen. Es giebt überall eine Menge falscher Angaben, deren Entstehung oft schwerer zu erklären als zu widerlegen ist, und eine solche scheint mir die von Mr. A. Newton

¹⁾ Svenska Foglar, Heft 16, Text S. 190.

reproducirte Angabe zu sein. Es war, wie bekannt, Sir J. C. Ross, der im Appendix zu Sir Parry's „An Attempt to reach the North-pole 1827“ unter andern unrichtigen Angaben, die er sich hat zu Schulden kommen lassen, auch *Xema Sabini* und *Rhodostethia Rossi* unter die Vögel Spitzbergens aufnahm. Die Angabe über *Rhodostethia Rossi* wurde von Richardson in seinem 1831 publicirten zweiten Theile der Fauna Bor. Am. reproducirt; aber er übergeht mit Stillschweigen Ross' Angabe über *Xema Sabini* und führt statt dessen an, ohne seine Quelle zu citiren, dass Sabine ein Paar von dieser Art bei Spitzbergen getödtet hat. Ross' Angabe in einer vergleichsweise so wichtigen Frage zu übergehen, ist nicht allein anmerkenswerth, sondern beweist auch wenigstens in eben so hohem Grade, wie die Unterlassung der Angabe, wann und wo Sabine die *Xema Sabini* bei Spitzbergen getödtet zu haben behauptet hat, eine ausserordentliche Nachlässigkeit bei der Redaction. Schon darum verdient Richardson's Angabe in dieser Frage kein grösseres Vertrauen, als z. B. seine Behauptung, dass die bei Spitzbergen vorkommende *Alca* die rechte *Alca troile* L. ist oder die Angabe, dass von seiner *Lestris parasitica*, unter welchem Namen er *Stercorarius Buffoni* Boie beschrieben hat, von den englischen Expeditionen zahlreiche Exemplare von Spitzbergen mitgebracht worden sind, weit mehrer gar nicht zu gedenken.

Ausserdem aber bin ich im Stande, einen ganz entscheidenden Beweis von der Ungereimtheit der Angabe zu geben, dass Sabine ein Paar von *Xema Sabini* bei Spitzbergen geschossen haben soll. Der Besuch Sabine's und Clavering's in Spitzbergen war im Jahre 1823 zwischen dem 23. Juni und dem 19. Juli, während welcher Zeit sie nur die nordwestliche Ecke, nämlich Norways Island, besuchten. Sabine's Besuch geschah also früher als Parry's, 1827, und man könnte dieses für die Ursache halten, dass Richardson nicht Ross oder Parry genannt hat in der Frage über das Vorkommen der *Xema Sabini* auf Spitzbergen. Das ist jedoch keinesweges der Fall. Derselbe Sabine, welcher im Jahre 1823 dieses Land besuchte und von Richardson als der Entdecker der *Xema Sabini* daselbst angegeben wird in einem 1824 oder im Jahre nach seiner Rückkehr publicirten Werke: Supplement to the Appendix of Captain Parry's first Voyage P. 205 und 206, 1) dass *Xema Sabini* einmal in Prince Regent's Inlet auf Parry's erster Reise nach der Melville-Insel fliegend gesehen wurde, dass jedoch diese Art übrigens nirgends angetroffen worden

ist ausser auf drei kleinen Inseln in der Baffinsbay unter $75\frac{1}{2}$ Gr. N. B., wo Sabine sie selbst 1818 entdeckt hatte; 2) dass ausser den Exemplaren, die er 1818 nach England gebracht hätte, seines Wissens zuvor nur ein einziges vorhanden wäre und zwar das im Museum zu Wien, dieses jedoch ohne Lokalangabe; 3) dass also die drei erwähnten Inseln das einzige Land sind, in welchem, so viel bekannt, diese Vögel „wohnen“ und brüten. Ich hoffe, Mr. A. Newton wird einsehen, dass diese Erklärung des Capitain Sabine, gegenwärtig General und Präsident in Royal Soc. of Sciences of London, im Jahre nach seiner Reise nach Spitzbergen keinen Zweifel übrig lassen wird, dass die von Mr. Newton aus Fauna Bor. Am. reproducirte Angabe über *Xema Sabini* ganz falsch sein muss. Als ich meinen ersten Aufsatz über die Vögel Spitzbergens schrieb, hielt ich diese Angabe nicht einmal der Erwähnung werth, denn ihre Ungereimtheit lag so am Tage, dass ich meinte, es könnte sich Niemand im Ernste darauf berufen.

In Betreff der *Rhodostethia Rossi* hat Mr. A. Newton zwei selbstständige Beobachter, nämlich Sir J. C. Ross und Sir Edvard Parry, für das Vorkommen dieser Art auf den Treibeisfeldern im Norden von Spitzbergen unter $82-82\frac{1}{2}$ Gr. N. B. als Zeugen anführen zu müssen gemeint. Ich hatte sonst geglaubt, dass ich diesen „selbstständigen“ Beobachtern bereits in meinem ersten Aufsätze begegnet wäre; da jedoch Mr. A. Newton ihre bestimmten Zeugnisse nicht als völlig widerlegt anzusehen scheint, so sehe ich mich genöthigt, noch einmal auf die Frage zurückzukommen. Wenn ich nicht irre, so observirten die Theilnehmer an Parry's Nordpolsexpedition einen Vogel, den sie für *Rhodostethia Rossi* hielten, von welchem sie gleichwohl nach Ross' Angabe niemals ein Exemplar erhielten, nämlich am 13. Juli unter 82 Gr. $17'$ N. B. (Parry's Narrative etc. p. 81) ein Individuum, am 17. Juli unter 82 Gr. $32'$ N. B. ein Individuum (p. 89) und am 2. August unter 82 Gr. $1'$ N. B. (p. 110) zwei Individuen. Wenn Parry diese Beobachtungen erwähnt, geschieht es nur, wenn er die während der Tagesreise gesehenen Vögel herzählt, und dabei gebraucht er stets das Wort Wir als Subject zu „sahen“, damit andeutend, dass eine grössere oder kleinere Anzahl der Partei an diesen Beobachtungen Theil genommen hat. So oft Parry eine „selbstständige“ Beobachtung macht, sagt er „ich“, oder wenn Ross eine Bestimmung der Polhöhe macht, so wird „Ross“ als

Subject des Satzes angewendet. Da Ross im Befehle Parry zunächst stand und von der ganzen Gesellschaft der einzige ist, der sich durch herausgegebene Schriften als etwas in der Zoologie bewandert documentirt hat (Parry selbst hat meines Wissens niemals etwas in dieser Wissenschaft geschrieben), so war ohne Zweifel Ross derjenige, welcher während der Nordpolsreise den gesehenen Vögeln, also auch der vermeinten *Rhodostethia Rossi*, Namen gab, und diese Namen wurden natürlich ohne Bedenken von Parry und der übrigen Gesellschaft angenommen. Da ferner eben dieser Ross derjenige ist, welcher den zoologischen Appendix zu Parry's Narrative etc. geschrieben hat, so kann ich Parry und Ross auf keinen Fall als zwei „independent observers,“ wie Mr. Newton behauptet, in der Frage über *Rhodostethia Rossi* ansehen. Im Gegentheile ist es jedem unparteiischen Forscher, der die Thatsache untersuchen will, deutlich, dass die von Parry besonders angezeichneten Fälle, da *Rhodostethia Rossi* observirt wurde, zusammengefasst sind in Ross' Aeusserung im Appendix S. 195, dass von diesem Vogel „einige gesehen wurden während der Fahrt so weit gegen Norden, bis die Expedition umkehrte.“ Als ich in meinem ersten Aufsätze über die Vogelfauna Spitzbergens diese von Ross gegebene Aeusserung zur Prüfung vornahm, glaubte ich, er hätte als der Zoolog der Expedition im Namen der Expedition geredet, also auch im Namen Parry's, der in seinem Tagebuche die Vogelnamen, welche er am wahrscheinlichsten von J. C. Ross erhalten hätte, anzeichnete, und ich machte diesen auch vorzugsweise, und wie ich glaube mit Recht, verantwortlich wegen der begangenen Fehlgriffe. Als noch fernerer Beleg meiner damals ausgesprochenen Ansicht, dass J. C. Ross immer die auf der Nordpolstour gesehenen einzelnen Individuen der *Sterna arctica* für *Rhodostethia Rossi* gehalten hat, will ich auf den sonderbaren Umstand hindeuten, dass die Nordpolspartie nur einen einzigen Vogel von den hohen Breitengraden mitgebracht zu haben scheint, nämlich eine junge *Sterna arctica*, welche etwa den 5. Juli in 81 $\frac{1}{4}$ Gr. N. B. geschossen wurde (vergl. Parry's Narrative etc. p. 72 und Ross' Appendix p. 195). Bedenkt man, dass dieses das einzige Exemplar von diesem auf Spitzbergen allgemeinen Vogel war, das man auf Parry's Reise erhielt, und dass er ausserdem nur ein einziges Mal beobachtet wurde, nämlich auf Low-Island, so kann man, besonders wenn man aus eigener Erfahrung weiss, wie allgemein diese Art in mehreren Gegenden von Nordspitz-

bergen ist, kaum den Gedanken zurückweisen, dass dieses unter 81½ Gr. N. B. schon auf der Hinaufreise angetroffene Exemplar der *Sterna arctica* in dem Glauben geschossen und aufbewahrt wurde, dass es eine *Rhodostethia Rossi* wäre. Warum nahm nicht die Nordpolspartie einen andern unter dem höchsten Breitengrade geschossenen und für den höchsten Norden charakteristischeren Vogel mit, als *Sterna arctica*, z. B. *Pagophila eburnea*, *Rissa tri-dactyla*, *Mergulus alle* oder *Procellaria glacialis*, welche sämtlich noch jenseits des 82. Gr. N. B. sehr oft gesehen wurden? Geschah es wohl nicht, weil sie in der geschossenen jungen *Sterna arctica* den in ihrem Dafürhalten charakteristischsten von allen, *Rhodostethia Rossi*, zu besitzen glaubten?! Dass Parry's Offiziere die letzt-erwähnte höchst seltene Art für circumpolar und für den hoch-nordischsten von allen Vögeln hielten, darf keine Verwunderung wecken, da bisher nur zwei Exemplare davon vorhanden waren von Alagnac in der Nähe von Igloolik, Melville-Peninsula, 69½ Gr. N. B., im arktischen Amerika; mich aber überrascht es, dass auch Mr. Newton (P. 525) ihn für einen hochnordischen und circumpolaren Vogel hält, obgleich man mit Sicherheit weiss, dass er nirgends an den bekannten Küsten von Grönland, Spitzbergen, Nordeuropa oder Nordasien ansässig ist, dass er nicht ein einziges Mal auf den vielen Franklin'schen Expeditionen im arktischen Amerika oder bei den Expeditionen nach Spitzbergen geschossen oder auch nur gesehen worden ist, und dass man auf der zweiten vierjährigen Reise des Sir John Ross in der Gegend von Boothia Felix diese Art niemals erhielt und dieselbe nur einmal zu sehen glaubte. *Rhodostethia Rossi* ist also deutlich ein nordamerikanischer Vogel, dessen Verbreitung auch dort auf das nördliche Küstenland südlich von 69½ Gr. N. B. eingeschränkt, nicht aber auf den nördlicheren Archipel ausgedehnt zu sein scheint. Es ist höchst wahrscheinlich, dass die drei Exemplare von dort herkommen, welche meistens im Winter in Europa geschossen worden sind, eins auf den Färöern, eins auf Helgoland und eins in Yorkshire. Nach Mr. Newton ¹⁾ giebt es im Ganzen nur 6 Exemplare von diesem Vogel in Europa.

¹⁾ The Ibis 1865 p. 104 und 238.